Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"
Fernsprecher Nr. 1
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 145 — **Laasphe, Dienstag den 8. Dezember 1925.** — **50. Jahrgang**

Die Rückwirkungen.

„Daily News" zufolge wird der Erfolg der Sitzung im Foreign Office, an der Chamberlain und die Mitglieder der Delegation teilgenommen haben und bei der die Rheinlandfrage ziemlich eingehend erörtert wurde, sein, daß die **Räumung der Kölner Zone beschleunigt werde.** Sie werde **voraussichtlich am 31. Dezember beendet** sein.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis sei, daß **die belgische Besatzungsarmee unverzüglich sehr beträchtlich vermindert** werde. Man sei der Ansicht, daß sie auf zwei Drittel oder noch weniger ihrer augenblicklichen Stärke herabgesetzt werde.

Auch die Frage der Beschränkung der deutschen Luftfahrt sei berührt worden, und das Ergebnis der Konferenz werde von den Sachverständigen in Paris geprüft werden, wo sie zur Erörterung des gesamten Fragenkomplexes zusammentreten.

In französischen Londoner Kreisen sei erklärt worden, daß Briand gegenüber Deutschland eine weitere Geste in seiner heutigen Rede in der Kammer äußern werde. Er werde wahrscheinlich eine Mitteilung über **die Annullierung der französischen Kriegsgerichtsurteile** gegenüber deutschen Kriegsverbrechern machen.

Hindenburgs Verdienst um Locarno.

Zwei Männern, so sagt der Londoner liberale „Star", gehöre das Verdienst um Locarno. Der erste sei Chamberlain, der die britische Sache mit solcher Klarheit und solchem Eifer vertreten habe. Der andere sei Präsident Hindenburg, der trotz der von seinen Freunden gemachten Vorwürfe fest zum Vertrag gestanden habe. Es sei nicht leicht, gegen die militärischen oder politischen Feinde zu operieren, aber es sei viel schwerer, den Angriffen alter Freunde entgegenzutreten, und es sei ein gutes Omen, daß der alte Feldmarschall so gehandelt habe.

Eine Unterredung mit Dr. Stresemann.

Paris, . Dezember. Dr. Stresemann hat dem Außenpolitiker des „Petit Journal" eine Unterredung gewährt. Er sprach sich dabei über die Politik nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge aus. Er sei versucht anzunehmen, daß das unmittelbare Ergebnis von Locarno sei, daß die Mächte Europas sich wieder an einen Tisch zusammensetzen, um alle großen Fragen der europäischen Politik zu beraten. Deutschland sei bei diesen Beratungen bisher nicht dabei gewesen. Selbst Loucheur hat in Genf erklärt, daß eine internationale Weltwirtschaftskonferenz ohne Deutschland nicht denkbar sei. Man braucht eine Zusammenarbeit der Völker, ob sie es wollen oder nicht. Die Bedeutung von Locarno liegt eben darin, daß wir bereit sind zur Mitarbeit. Dr. Stresemann sagte ferner, man habe erklärt, der Vertrag von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bedeute, daß Deutschland f. d. Okzident gegen Rußland Partei ergriffen habe. Als man in Rapallo den Vertrag mit Rußland unterzeichnete, habe man ihn als Kriegsdrohung gegen den Okzident bezeichnet. In beiden Fällen habe man die politische und geographische Lage Deutschlands verkannt. Heute weniger denn je könne sich Deutschland gestatten, sich irgend einer Mächtegruppe mit feindlichen Hintergedanken gegen die andere anzuschließen.

Um die Aufwertung.

Verordnung zur Durchführung des Gesetzes.

In der am 4. Dezember erscheinenden Nummer des Reichsgesetzblattes wird die Verordnung zur Durchführung des Aufwertungsgesetzes zur Veröffentlichung gelangen. Sie enthält einmal die noch ausstehenden Durchführungsvorschriften zum Aufwertungsgesetz.

Es handelt sich dabei um die Durchführung der Aufwertung von Industrieobligationen, Pfandbriefen und Lebensversicherungsansprüchen sowie um Vorschriften zur Erleichterung des Grundbuchverkehrs, über den Ausgleich von Ansprüchen und Gegenansprüchen zwischen denselben Parteien, über die Zulässigkeit und Anrechnung von Sachleistungen sowie über den Abzug eines angemessenen Zwischenzinses bei vorzeitiger Zahlung.

Außer diesen neu erlassenen Bestimmungen sind die Vorschriften der bisher ergangenen Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz, nämlich die Vorschriften über die Einrichtung und das Verfahren der Aufwertungsstellen, über die Anmeldung von Rechten aus den aufgewerteten Industrieobligationen und über die Eintragung der Aufwertung in Goldmark in die Verordnung aufgenommen worden.

Für Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen, die bei den Banken zur Einlösung eingereicht worden waren, sind Anmeldefristen eingeführt worden.

„Unter Verzicht auf Widerruf".

„Der Gläubiger und Sparer", das offizielle Verbandsorgan des Sparerbundes, Hypothekengläubiger und Sparerschutzverbandes für das Deutsche Reich, gibt eine Mitteilung des Reichstagsabgeordneten Dr. Roß wieder, wonach man an der zuständigen Stelle des Ministeriums der Meinung ist, daß es niemandem verwehrt werden kann, in den Formularen zur Anmeldung der Kriegsanleihe die Worte: „Unter Verzicht auf Widerruf" durchzustreichen und auch den Vorbehalt zu machen, daß sich der Anmeldende gegen den Verlust eines jeden Rechts verwahrt, das sich durch die Gesetzgebung oder Rechtsprechung herausstellt. Der Verband erwartet in Kürze eine offizielle Erklärung der zuständigen Stelle. Den Mitgliedern wird geraten, sich auch durch Abweisungen bei Banken oder Sparkassen, die sich gegen die Streichung des Verzichts oder die Aufnahme des Vorbehalts sträuben, nicht beirren zu lassen. Bis zum Ende Februar ist Zeit für die Anmeldung.

Die Abfindung des Hohenzollernhauses. Das preußische Finanzministerium hat Vertretern der Presse nähere Mitteilungen über den Vergleich der preußischen Staatsregierung mit dem ehemaligen Königshaus gemacht, mit dem das Hohenzollernhaus sich einverstanden erklärt hat. Der Vergleich soll in der Form eines Mantelgesetzes mit einer sehr eingehenden Begründung demnächst dem preußischen Staatsrat zugeleitet werden. Von seiten des Hohenzollernhauses sind eine Reihe von Prozessen gegen den preußischen Staat angestrengt worden. Da nun die Prozeßführung im Laufe der letzten Jahre völlig zuungunsten des Staates ausgefallen war und noch wesentlich ungünstiger zu werden drohte, mußte daher auf den Vergleichsweg zurückgegriffen werden.

Anträge zur Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten trat in die Beratung über die zur Erwerbslosenfürsorge vorliegenden Anträge ein. In der Debatte über die Erhöhung der Sätze beantragten die Kommunisten eine Erhöhung um 100 Prozent, die Sozialdemokraten um 50 Prozent, die Demokraten um 33⅓ Prozent und das Zentrum und die Bayerische Volkspartei um 30 Prozent für die Hauptunterstützungsempfänger.

Gegen die Reichsgetreidestelle. Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Essen nahmen Vertreter der Handelskammern von Bochum, Krefeld, Dortmund, Duisburg, Wesel, Düsseldorf, Essen, Köln und Münster zu der Frage der Wiederaufrichtung der Reichsgetreidestelle Stellung. Alle Redner waren sich nach einer Meldung der „Voss. Ztg." darüber einig, daß die Aufhebung der Liquidierung der Reichsgetreidestelle für die Allgemeinheit mehr Schaden als Nutzen bringen würde. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde die Beseitigung der Reichsgetreidestelle gefordert.

Polens Außen- und Innenpolitik. Ministerpräsident Skrzynski erklärte im Senat in einer programmatischen Rede, daß die Notwendigkeiten des Wirtschaftslebens auf das Programm der neuen Regierung hinweise. Das Budget müsse ins Gleichgewicht kommen. Zur Inflation werde Polen nicht zurückkehren. Polen verhandele gegenwärtig mit Deutschland über einen Handelsvertrag, der für Polen wegen der Nachbarschaft mit Deutschland und der Notwendigkeit eines Austausches der gegenseitigen Produkte sehr aktuell sei. Skrzynski kam dann

---

Mag auch die Liebe weinen ...

27] Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

„Mein Gott, Fräulein Berger, Sie sind doch zu gar nichts zu gebrauchen! Unerhört ist eine solche Ungeschicklichkeit! Gräfin Lella war sehr aufgebracht und in ihren Ausdrücken wenig wählerisch.

Blaß und zitternd stand Lore da, und wider ihren Willen tropften aus ihren Augen große Tränen. Da schmiegte sich eine weiche Kinderhand in die ihre. „Nicht weinen, Fräulein Lore!" flüsterte Cäcilie.

„Dieser kleine Kaffeefleck ist doch gar nicht der Rede wert." Aufs peinlichste war Graf Ottokar von der unmotivierten Heftigkeit seiner Frau berührt.

„Ah, mein Freund," höhnte sie, „ich weiß ja, daß du alles entschuldigst — bei andern! — — Fräulein Berger, wenn Sie empfindsam sein wollen, dann gehen Sie auf Ihr Zimmer — ich mag Ihre Tränen nicht sehen!" herrschte sie das junge Mädchen an.

Schweigend entfernte sich Lore; wie ein Hündchen lief Cäcilie hinter ihr her.

„Natürlich! „Hinkechen" muß bei ihrer Lore sein! Da bist sogar du Nebensache, Rüdiger," spöttelte Lella in herzloser Weise. Sie sah den eiskalten, abwehrenden Ausdruck auf des Legationsrats Gesicht. — „Es ist ja lächerlich, wie ihr euch um die Kokette habt."

„Fräulein Berger ist keine Kokette; sie ist eine hochanständige junge Dame, das geht Baron Vullach zu verstehen!"

Gräfin Lella hielt sich die Ohren zu.

„Wie ihr euch des Mädchens annehmt! — Ich kann sie kaum noch sehen, wenn sie so mit ihrer Prinzessinnenmine herumgeht! — Am liebsten schickte ich sie morgen schon fort, wenn sie nicht bei Offi und Sissi während meiner Abwesenheit bleiben müßte! Ehe sich die Kinder an jemand anderen gewöhnen, vergeht Zeit. Ich würde mich sorgen, und das wäre von Nachteil für meine Kur in Franzensbad. Aber dann, sobald ich zurück bin — —" sie vollendete ihre Worte nicht, sondern seufzte — „ach, man hat es zu schwer mit den Leuten, ehe man das Richtige findet!"

„Und dann, wenn man es auch wirklich gefunden hat, versteht man es doch nicht zu schätzen und zu halten," bemerkte Rüdiger mit leisem Sarkasmus. Er erhob sich jetzt, da es Zeit für ihn zur Abfahrt war.

„Du stellst das Bild nicht aus, ich will es nicht!" Gräfin Lella stand im Atelier vor dem Bilde, das ihre Kinder mit der Erzieherin im Obstgarten darstellte.

Es war wieder einmal eine stürmische Auseinandersetzung im Gange. Ergeben saß Ottokar auf der Chaiselongue, einen nervösen, gequälten Zug im Gesicht. Eine offene, flache Bilderkiste stand am Fußboden, die dazu bestimmt war, das Gemälde aufzunehmen.

„Warum nicht, Lella? Es ist ein Werk, an dem ich nach so vielen Jahren endlich einmal eine Freude habe!" Beschwörend klang seine Stimme, und bittend sah er seine Frau an.

Sie trat so dicht zu ihm heran, daß ihr Atem ihn anwehte.

„Wenn man solch' vollkommenes Modell gehabt hat, begreife ich das — so vollkommen war die Mutter der Kinder allerdings nicht!" zischelte sie, und sie stieß mit dem Fuße auf. — Noch einmal, ich will es nicht! Ich dulde es nicht, daß dieses Bild aus dem Hause kommt — ich habe genug an den bisherigen Blamagen."

Da raffte er sein bißchen Energie zusammen.

„Darüber habe ich zu bestimmen! — Das Gemälde stelle ich im Münchener Glaspalast aus, und morgen schon geht es fort — noch vor Pfingsten."

„Dieser Kitsch — ich gratuliere!" Sie lachte boshaft und gereizt. Glaubst du, einen Abnehmer dafür zu finden!"

„Den habe ich schon. — Rüdiger hat mich darum gebeten."

Sie stieß einen höhnischen Laut aus.

„Ahnst du etwas? Doch nur wegen der Berger! Die Kinder sind ihm da Nebensache — er hat genug Photographien von ihnen! — Die Berger geht euch ja über alles."

„Wenn sie dir so viel Aergernis gibt, dann schicke sie doch fort. Ich hindere dich nicht daran. Die Kinder kommen dann aber in ein Institut. Eine andere Erzieherin will ich hier nicht mehr sehen, damit deine wahnsinnigen, grundlosen Eifersuchtsszenen endlich ein Ende haben!"

„Ich bin nicht eifersüchtig, mein Freund! Denn Eifersucht setzt Liebe voraus," erwiderte sie voller Hohn. „Bilde dir das nur nicht ein, — dazu bist du mir viel zu gleichgültig. Du kannst tun, was du willst! — Aber ich lasse mich nicht zurücksetzen und maßregeln um solche Person, wie du und dein Bruder Rüdiger es belieben. Du vergißt wohl, daß du mir Dank schuldig bist! Wäre ich nicht gewesen, so würdest du längst in die Alltäglichkeit versunken sein — bei deiner verflossenen Gastwirtstochter Wirlberger."

„Glücklicher und zufriedener wäre ich gewesen, diese Versicherung kann ich dir geben! Du hast die Gastwirtstochter an Größe, an Würde und Schönheit nicht erreichen können. Zu spät habe ich erkannt, was ich aufgegeben! Das elende Leben an deiner Seite ist für mich kaum Strafe genug für das, was ich meiner Maria einst zugefügt habe — aus verblendeter Leidenschaft für dich. Deshalb ertrage ich es auch geduldig, obwohl es mir manchmal selbst verächtlich erscheint."

„Dann gehe doch zu deiner Maria zurück," kreischte sie, „ich halte dich nicht."

„Ich wollte, ich wäre tot, Lella. Du treibst mich noch zum Aeußersten! Lange ertrage ich dieses Leben nicht mehr."

„Und du hast mir das meine verdorben! Meine Jugend habe ich dir geopfert — du bist nur der Schatten eines Mannes. Hätte ich dich doch nie gesehen!"

Sie war außer sich, und in ihrer sinnlosen Wut schlug sie mit der geballten Faust auf das Gemälde ein, auf die Gestalt Lora Bergers. Die Leinwand riß aus dem Rahmen und die Malerei wurde beschädigt.

Wie gelähmt saß er da; er vermochte ihrem sinnlosen Tun keinen Einhalt zu gebieten. Es war ihm in diesem Augenblick auch ganz gleichgültig.

Lella hatte das Atelier verlassen.

Diese Frau hatte ihm alles Glück der Erde geben wollen, und von ihr hatte er es erhofft — und was war nun?

„O, Maria!" stöhnte er auf. Und eine heiße Sehnsucht überkam ihn, sein Gesicht auf Marias weiche, warme Frauenhände zu legen, die so lind zu streicheln verstunden, ihre Stimme zu hören, die so tröstend geklungen, wenn sie den schier an sich Verzweifelnden aufrichtete. — Doch das kam nie wieder; das hatte er verscherzt. Er mußte nun sein Leben dahin schleppen, wie er es sich in Verblendung geschaffen hatte.

Sechzehntes Kapitel.

Die Pfingstfeiertage waren vorüber.

Festesstimmung hatte nicht geherrscht. Gräfin Lella hatte ihre Umgebung mit ihren Launen tyrannisiert, sodaß es sehr ungemütlich geworden war und der Legationsrat beinahe bedauerte, gekommen zu sein.

Für diesen Nachmittag wollte sie einer Einladung zu einer befreundeten Dame der Nachbarschaft Folge leisten. Zum Ausfahren angekleidet und auf den Wagen wartend, erteilte sie noch ihre letzten Befehle.

auch auf die Außenpolitik zu sprechen. Für uns ist es sehr wichtig, daß in Locarno zwischen England und Polen eine gewisse gemeinsame Politik vereinbart worden ist.

Rücktritt des Kabinetts Luther.

Berlin, 5. Dez. Das Kabinett Luther ist nunmehr zurückgetreten. Heute nachmittag 6 Uhr hat der Reichskanzler dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts überreicht. Der Demission ging ein Kabinettsrat voraus, der sich in erster Linie mit der neuen Lage beschäftigte. Man darf annehmen, daß der Reichspräsident Dr. Luther mit der Fortführung der Geschäfte und gleichzeitig mit der Neubildung der Regierung beauftragen wird. Infolgedessen kann man einer Besprechung des Reichspräsidenten mit den Parteiführern wohl nur formelle Bedeutung beimessen. Bei diesen Besprechungen werden jedenfalls die Grundlagen eines neuen Kabinetts beraten, während die Kanzlerschaft Luthers einwandfrei feststeht. In politischen Kreisen ist man sich jedoch über die Schwierigkeiten der Neubildung durchaus im klaren.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Die Zukunft.

Der kluge Mann denkt nicht allein an heute nur und morgen.
Man muß in diesem Erdensein auch für die Zukunft sorgen.
Drum soll den Blick man froh und weit auf ferne Ziele lenken,
und jeder soll zur rechten Zeit an seine Zukunft denken.

Bringt uns die Gegenwart zurück, steht uns die Zukunft offen,
sie birgt vielleicht ein neues Glück, und ihr gilt unser Hoffen.
Wer nicht im Kampf erlahmen soll, muß in sein Los sich schicken,
drum müssen stets vertrauensvoll wir in die Zukunft blicken.

Und geht's nicht heute, wie man will, trotz aller Müh' und Plage,
so wart' man ab und hoffe still auf bess're, künft'ge Tage.
Wer heute nicht recht weiter kann, laß sich den Mut nicht rauben,
er soll, trotz manchen Fehlschlags, an die bess're Zukunft glauben.

Sind wir vom Schicksal auserlost, zu zieh'n durch trübe Stunden,
so liegt doch in dem Spruch ein Trost: die Zeit heilt alle Wunden!
Und ist das Mißgeschick und Leid so drückend auch gewesen,
einst zählt es zur Vergangenheit — dann werden wir genesen!

Die Gegenwart ist hart und rauh, viel Lasten sind zu tragen,
auch geh'n oft die Geschäfte flau, und viele Leute klagen.
Rechnungen treffen ein zuhauf, bei den vom Geld Entblößten,
und mancher muß den „Mahner" auf die Zukunft jetzt vertrösten.

Den Wechsel auf die Zukunft zieht man heut vor allen Dingen,
auch auf politischem Gebiet soll er uns Segen bringen.
Man hofft, daß der Versöhnung Geist die Völker soll bekehren,
ob er erfüllt, was er verheißt, die Zukunft wird es lehren.

Was nutzen heute Zank und Streit, da es viel besser wäre,
daß unser Volk in Einigkeit die große Frage kläre!
Ist auch so manches noch bedingt, so hoffen wir doch weiter,
daß uns die Zukunft endlich bringt was not uns tut! — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 7. Dezbr. Im letzten Monat des Jahres sind wir angelangt — erstaunlich, wie rasch so ein Jahr herumgeht! Wenigstens für uns Aelteren, die wir mit den Gedanken und Rückerinnerungen etwas länger und fester am Geschehenen haften als die noch raschlebig und ungestüm eingestellte Jugend. Nun, wir können, auch für unser Teil, dem sich jetzt zum Niedergange rüstenden Jahre nicht gerade allzu böses, wenn auch nichts übertrieben gutes nachsagen. — — — Von den zwölf Monaten des Jahres ist der Dezember einer der wenigen, mit dessen Charakter und Verlauf wir im allgemeinen zufrieden sein können. Schneefälle von Dauer, die wie gegenwärtig dem Landschaftsbilde eine echt winterlich-reizvolle Note geben, sind unter seiner Herrschaft keine Seltenheit. Und im übrigen sorgt das Weihnachtsfest mit all seinem fröhlichen Drum und Dran bereits dafür, daß wir schon während der vorhergehenden Wochen aus einer gewissen gespannten und anregenden Stimmung nicht herauskommen.

* **Laasphe**, 7. Dezbr. (Geheimrat Dr. Guder †) Heute starb hier, nachdem er in der Klinik zu Marburg Linderung seiner Leiden gesucht hatte, der Geh. Medizinalrat Dr. Guder im Alter von 70 Jahren. Fast vierzig Jahre hat der Verblichene, ein geborener Schlesier, hier praktiziert und war in Stadt und Land namentlich durch seine langjährige amtliche Eigenschaft als Kreisarzt eine bekannte und angesehene Persönlichkeit. Ein tüchtiger, gewissenhafter Arzt, unermüdlich tätig und dabei wissenschaftlich hoch gebildet, hat er seine ärztliche Kunst vielfach in den Dienst der Nächstenliebe gestellt, und es sind gar manche Familien, denen er im Stillen Gutes getan, wenn er auch manchmal eine schroffe Außenseite zeigen konnte. Eine überzeugungstreue, ganze Persönlichkeit und zugleich ein ärztliches Original ist mit ihm dahingegangen. Er ruhe in Frieden!

* **Laasphe**, 7. Dez. Der Kraftpostverkehr ist auf der Linie Berleburg—Laasphe wegen der erschwerenden Schneeverhältnisse bis auf weiteres eingestellt. Die Wiederaufnahme wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

† **Laasphe**, 7. Dez. Am Mittwoch den 9. ds. Mts., abends 8 Uhr beabsichtigt der Vaterländische Frauenverein im Westf. Hofe hierselbst seine diesjährige Verlosung abzuhalten. Die Frauen und jungen Mädchen Laasphes sind herzlich dazu eingeladen.

* **Laasphe**, 7. Dez. Eine wahre Augenweide bieten jetzt bei einem abendlichen Gang durch die Königstraße die anziehenden Auslagen der im Glanze der elektrischen Birnen erstrahlenden Schaufenster unserer einheimischen Geschäftswelt. Ohne zu übertreiben kann ruhig behauptet werden, daß, was Auswahl und geschmackvolle Aufmachung anbetrifft, dieselben durchaus mit dem in größeren Städten Gebotenen in Wettbewerb treten können. Hoffentlich werden die Mühen unserer Ladenbesitzer nun auch durch ein einigermaßen befriedigendes Weihnachtsgeschäft gelohnt. Bis jetzt ist allerdings infolge der allgemeinen Geldknappheit noch eine ziemliche Zurückhaltung der Käufer zu beobachten, was man auch am gestrigen „kupfernen Sonntag" feststellen konnte.

—* Am „Staatl. Gewerbelehrer-Seminar Berlin" werden bei hinreichender Beteiligung am 1. April 1926 Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrern für folgende Berufsgruppen: 1. Metallgewerbe, 2. Baugewerbe, 3. Kunstgewerbe, 4. Nahrungsgewerbe, 5. Bekleidungsgewerbe stattfinden. Die Dauer der Ausbildung beträgt 4 Semester. Näheres ist beim Landratsamt in Berleburg zu erfahren.

* **Erndtebrück**, 7. Dez. Gelegentlich der am 25. November in Erndtebrück abgehaltenen Generalversammlung des Landw. Ortsvereins Erndtebrück wurde dem Holzhauermeister Karl Althaus I. in Benfe die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen verliehene silberne Medaille am rotweißen Bande für besondere Dienstreue überreicht. Herr Althaus ist seit 1880 bei der Försterei Hohenroth, Staats-Oberförsterei Hainchen tätig.

— **Siegen**, 7. Dezbr. (Erweitertes Schöffengericht.) Als Geselle war der Schneider Oskar R. aus Paderborn (z. Zt. in Haft) in den Monaten Januar bis August in Banfe tätig. Eine Zeitlang war R. zugleich Kassierer der Ortsgruppe des Jungdeutschen Ordens. Diese Gruppe beschloß, bei einem Kaufmann in Laasphe Windjacken zu bestellen. Die Beträge für die Bestellung nahm R. ein und unterschlug dieselben. Als seine Verfehlung bemerkt wurde, flüchtete er zu seinem früheren Lehrherrn D. in Heller bei Schwarzenau. Am 27. September ds. Js. schrieb R. an den Fabrikanten H. in Arfeld ein Darlehnsgesuch, das er mit dem Namen seines Dienstherrn D. . . . . unterschrieb. Den Brief überreichte R. persönlich und erhielt auch von einem Angehörigen des H. 75 Reichsmark. Das Schöffengericht Siegen, vor dem sich R. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug zu verantworten hatte, erkannte auf eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Monaten, auf die ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurde. — Angeklagt war der Fabrikarbeiter Ewald B. aus Laasphe wegen gefährlicher Körperverletzung. Am Abend des 3. Okt. ds. Js. hatte sich B. stark angetrunken. Nach seinem Ausgang aus dem Wirtshause stürzte er zur Erde. Als nun der Kraftfahrer Hermann St. dem Gefallenen einen „Samariterdienst" erweisen wollte, wurde er von diesem mit einem Messer gestochen. Seiner rohen Tat will B. sich nicht erinnern. Die Strafrichter hielten eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit Bewährung gegen Zahlung von 100 Reichsmark Buße für ausreichende Sühne.

Gedenket der hungrigen Vögel.

Wald und Flur haben sich nun in eine Schneedecke gehüllt. Mit der Schneedecke sind für unsere Standvögel die Tage der Lust und Freude vorüber, und solche der Not und Entbehrung haben ihren Einzug gehalten. Unsere Zugvögel sind zur Nahrungsaufnahme nach dem Süden gezogen, unsere Standvögel aber sind uns treu geblieben, weil sie in der Zeit der Winternot auf die Hilfe edeldenkender Menschen bauen, die ihnen das tägliche Brot reichen werden. Unsere befiederten Lieblinge sollen sich nicht getäuscht haben. Wir wollen ihnen das Dasein erleichtern, indem wir ihnen Futterstellen errichten, die an keinem Fensterbrett und in keinem Hausgarten fehlen sollten. Man halte die Kinder zu fleißiger Fütterung der Vögel an. Sehr zu empfehlen ist ein Futterhäuschen im Garten. Besonders dankbar sind unsere Lieblinge für ölhaltige Sämereien, wie Hanf, Mohn und Leinsamen. Namentlich lieben diese die Meisenarten und Spechte, auch ungesalzene Speckstücke und Talg. Naßgewordenes Schwarzbrot muß als schädlich unbedingt von der Futterstelle ferngehalten werden. Rübsamen wird verschmäht. Bei Futterstellen in Gärten und Anlagen ist den Katzen scharf auf die Pfoten zu sehen.

\# **Hilfe für abgebaute ältere Angestellte.** Die durch amtliche Erhebung festgestellte übergroße Stellenlosigkeit der älteren Angestellten hat die Arbeitsgemeinschaft der Fachgewerkschaften veranlaßt, dem Reichstag einen Gesetzentwurf einzureichen, in dem die Einstellung von 30 Mill. M. in den Haushaltsplan des Reiches zur Gewährung einer außerordentlichen Unterstützung an Bedürftige unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse gefordert wird. Außerdem enthält der Gesetzentwurf eine Ergänzung der Verordnungen über Betriebseinschränkungen und Stillegungen und des Betriebsrätegesetzes, die den Zweck verfolgt, unsoziale Kündigungen einzuschränken.

Vermischtes.

— **Dillenburg**, 7. Dez. (Der D-Zug Frankfurt—Dortmund entgleist.) Freitag abend 8.20 Uhr entgleiste auf dem Bahnhof Niederdielfen der D-Zug 275 Frankfurt-Hagen-Dortmund infolge Achsenbruches mit drei Wagen. Von den Reisenden wurde der Bergassessor Kippenberger aus Gießen leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der nicht entgleiste Teil des D-Zuges setzte mit 55 Minuten Verspätung seine Fahrt fort. Das Hauptgeleise Rudersdorf—Siegen-Ost war 7 Stunden gesperrt.

— **Neu-Isenburg**, 4. Dezember. (Schweres Brandunglück.) Heute mittag geriet auf bisher ungeklärte Weise ein Holzbau der Feuerwerksfabrik Friedrich Sturm bei Neu-Isenburg in Brand. Die dort lagernden Rohmaterialien brannten sofort lichterloh. Zahlreiche junge Mädchen und Arbeiter im Alter von 16—20 Jahren sind mehr oder weniger schwer verletzt. Bisher wurden zwei oder drei Tote und sechs Schwerverletzte festgestellt. Nach mehrstündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr den Brand löschen, der durch Fahrlässigkeit entstanden sein dürfte.

„Es bleibt bei dem, was ich gesagt habe! Sissi hat Stubenarrest; sie wird zur Strafe für ihren Ungehorsam und ihr vorlautes Wesen den ganzen Nachmittag im Schulzimmer arbeiten, unter Fräulein Bergers Aufsicht. Sie macht die französische Aufgabe, die ich ihr gegeben habe. Außerdem lernt sie es auswendig, das schärft das Gedächtnis! — Sie helfen ihr nicht, Fräulein Berger! Ich mache Sie verantwortlich dafür, daß Sissi heute abend, wenn ich zurück bin, fertig ist! — Während Sie Sissi beaufsichtigen, können Sie meine Strümpfe nachsehen; die Jungfer ist mir darin nicht peinlich genug, außerdem hat sie zu bügeln. Ihre weißen Blusen sind auch dabei — da können Sie ihr ruhig diese Arbeit abnehmen — bis heute abend haben Sie das geschafft. Titi beaufsichtigt Ossi und spielt mit ihm — dann sind Sie für heute abend dieser Pflicht überhoben."

So war Lore Berger zur heimlichen, boshaften Freude der Gräfin ebenfalls zum Zimmerarrest verurteilt.

Graf Ottokar und Rüdiger hörten mit heimlichem Ingrimm diese Befehle — aber ein Wort dagegen, und es wäre wieder eine stürmische Szene heraufbeschworen!

Ottokar geleitete seine Frau nach dem Wagen.

Rüdiger wandte sich der betrübten Sissi zu. Das Kind war so gern draußen und war der frischen Luft so sehr bedürftig, und trotzdem diese sinnlose Strafe!

Er suchte die beiden nachher einen Augenblick im Schulzimmer auf. Lore saß am geöffneten Fenster und besserte die buntfarbigen, seidenen Strümpfe der Gräfin aus, die in einem Korb vor ihr standen.

Cäcilie suchte mit Eifer die französischen Vokabeln auf, schrieb und lernte. Liebreich streichelte Rüdiger das blasse Kindergesicht.

„Strenge dich nicht zu sehr an, Mausi."

„Ich muß schon fleißig sein! Sieh, das alles hat mir Mama aufgegeben, und ehe ich damit fertig werde! Sonst schilt Mama nachher auf Fräulein Berger, wenn ich nichts kann — und das tut mir dann immer so leid."

Eine Falte erschien zwischen ihren Augenbrauen. Er preßte die Lippen aufeinander und warf einen verstohlenen Blick auf das junge Mädchen, deren schlanke, schöne Figur so emsig bei den Strümpfen hantierte.

Auch eine passende Beschäftigung für eine Erzieherin — dachte er ingrimmig, und ein heißer Groll gegen die Schwägerin erfüllte ihn.

„Ossi und Titi spielen wohl?" fragte Cäcilie.

„Sie sitzen auf der Terrasse und lesen."

„Und Papa —?"

„Er ist im Atelier und will arbeiten."

„Und du Onkel, was wirst du tun, wenn du nicht mit mir spazieren gehen kannst?"

„Kleine Frageliese! — Ich werde mich jetzt ein wenig aufs Ohr legen und nachher dem Papa Gesellschaft leisten."

Er gab ihr einen Kuß auf die Stirn und mit einem freundlichen Kopfnicken gegen Lore verließ er das Zimmer.

„Darf ich dir denn nicht helfen, Sissi? Es ist zu viel, was dir die Mama aufgegeben hat! Nur ein paar Vokabeln ansagen, damit du nicht so viel nachzuschlagen hast?" fragte Lore.

„Nein, Fräulein! Ich will ganz allein fertig werden. Mama fragt nachher doch, ob Sie mir geholfen haben — und dann wollen wir doch nicht lügen!"

Da stand Lore auf, kniete neben ihr nieder und nahm sie in den Arm.

„Kleine, liebe Sissi! sagte sie leise und ergriffen.

Und das Kind legte seine Wange an Lores Hand.

„Liebes, gutes Fräulein! Ich habe Sie so lieb!"

Ungefähr eine Stunde mochte vergangen sein. Es war vier Uhr. Das Stubenmädchen brachte für Cäcilie die Vespermilch und für die Lehrerin den Tee herein.

Man sah, es war der Gräfin ernstlich darum zu tun, daß ihr Befehl auch pünktlich befolgt wurde. Anscheinend hatte das Mädchen Weisung bekommen, Lore zu kontrollieren; denn neugierig sah es auf deren Arbeit.

„Na, ich danke!" sagte Betty leise, „da hat Ihnen ja die Louison eine gehörige Portion zu tun gegeben — und dann zum dritten Feiertag! Vorm Strümpfestopfen drückt sie sich gar zu gern, ich muß auch immer mit ran."

„Die Frau Gräfin hat es mir aufgetragen, nicht die Zofe," verbesserte Lore freundlich.

„Ach, die Louison weiß schon, was sie will! — Na, nun lassen Sie den Tee nicht kalt werden! Ich habe Ihnen frische Erdbeermarmelade mitgebracht, Fräulein," sagte das Mädchen gutmütig.

„Ich danke Ihnen, Betty. Wo sind die Kinder?"

„Vorhin waren Sie noch auf der Terrasse. Ich glaube, jetzt sind Sie ins Atelier gelaufen. Genau weiß ich es nicht."

„Dann geben Sie doch, bitte, etwas acht auf die beiden! Ich kann das Zimmer nicht gut verlassen."

„Ja, ich weiß. Komtesse Titi würde es sonst gleich klatschen."

„Wir wollen Sissi jetzt aber nicht mehr stören; sie hat viel zu tun!" bemerkte Lore mahnend. Ihr war das Gespräch mit dem gutyerzigen Mädchen doch etwas unangenehm, da sie sich von jeder Vertraulichkeit mit dem Personal fern hielt — trotzdem hatte jeder sie gern.

„Gott, ja, die arme Sissi!" mit einem mitleidigen Blick auf das emsig arbeitende Kind verließ Betty das Zimmer.

Wieder verging eine Weile.

Da hob Lore lauschend den Kopf. War es nicht, als ob sie draußen im Park Theklas helle Stimme hörte und Ossis lustiges Lachen dazu?

„Sissi — hör' mal! Ist das nicht Titi? Hier im Hause scheinen sie nicht zu sein. Sonst würden wir sie schließlich doch gehört haben —", Eine leichte Unruhe hatte sie erfaßt.

„Vielleicht sind sie nach dem Weiher gelaufen! Neulich sagte Titi zu Mama, sie möchte mal mit dem Kahn fahren und sehen, ob die Wasserrosen noch nicht blühen. Aber Mama hat es nicht erlaubt!"

Sofort erhob sich Lore und legte ihre Arbeit aus der Hand.

„Komm, meine Sissi, wir wollen den beiden nachgehen — selbst auf die Gefahr hin, daß Mama uns ausschilt. Ich habe keine Ruhe, wenn ich Titi und Ossi nicht im Hause weiß."

Graf Rüdiger lag in einem bequemen Triumphstuhl auf dem Balkon vor seinem Zimmer. Die Wärme hatte ihn schläfrig gemacht. Als er jetzt langsam die Augen öffnete, sah er gerade die junge Erzieherin mit Sissi in einen schmalen Weg einbiegen, der nach dem Weiher führte. Er lächelte ein wenig vor sich hin.

„Schau, schau, Fräulein Lore — ungehorsam? Ich denke, wir haben Zimmerarrest!"

Lore beschleunigte ihre Schritte — kaum, daß das Kind ihr folgen konnte. Eine innere Unruhe trieb sie vorwärts.

Bald hatten die Beiden das Ufer des Weihers erreicht. Die Nachmittagssonne brütete darauf und ließ goldene Funken in dem dunklen Wasser aufsprühen.

Lores Herzschlag stockte fast; ihre geheimen Befürchtungen sah sie bewahrheitet: die beiden Kinder saßen in dem Kahn, der durch Titis ungeschickte Ruderschläge langsam und unregelmäßig fortbewegt wurde!

„Komtesse Thekla, ich bitte Sie, kommen Sie zurück!"

„Fällt mir gar nicht ein! Ich mache, was ich will. — Sie haben mir gar nichts zu befehlen, Fräulein Berger! Uebrigens werde ich es der Mama sagen, daß Sie doch draußen sind. Das ist also Ihr Gehorsam

Eine verhängnisvolle Hexengeschichte.

Tragische Folgen einer Neckerei.

Von dem Schwurgericht des Unterelsaß erschien fast das ganze Dorf Utzenheim als Zeugen in einer Affäre, die dem 25 Jahre alten Landwirt Marbach das Leben gekostet hatte. In dem Dorfe war das Gerücht verbreitet, das Haus des Bannwarts Josef Sur sei verhext, Geister in Tiergestalt würden dort ihr Unwesen treiben. Der Bannwart glaubte fest daran. Er hatte den Landwirt Marbach im Verdacht, der Hexenmeister zu sein. Er und seine Söhne wurden von den Leuten viel geneckt wegen ihres Aberglaubens, und man spielte ihnen manchen Schabernack nachts vor dem Hause auf. Einmal kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem der Vater Sur eine doppelläufige Jagdflinte, die er mit zwei Kartouchen geladen hatte, ergriff und einen Schuß auf Marbach abfeuerte, der etwa fünf Meter von ihm entfernt stand. Marbach brach, in die Brust getroffen, tot zusammen. In der Verhandlung kam es zu sehr bewegten Auftritten, so daß der Gerichtspräsident sich genötigt sah, mit der Räumung des Saales zu drohen. Das Gericht verurteilte den Bannwart Josef Sur zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Die kleine Anzeige als Heiratsvermittler.

In der in Berlin-Tempelhof erscheinenden Zeitung „Neue Tempelhofer Zeitung" fand sich kürzlich eine Anzeige folgenden Wortlautes: „Ringbahnhof Tempelhof. Schöne Unbekannte, die am Dienstag Regenschirm, nachmittags im Stadtbahnzug, vergaß und dann von mitfahrendem Herrn nachgetragen bekam, wird von diesem Herrn gebeten, ein Zeichen und ihren Namen anzugeben. Bitte nicht mißdeuten! Ernste Absichten!"

Solche Anzeigen sind in den Berliner Tageszeitungen an sich nicht ungewöhnlich. Die angeredete junge Dame scheint jedoch zunächst nicht geneigt zu sein, auf diese Anzeige zu antworten. Da wurde die Anzeige noch ein zweites Mal zum Ergötzen der Leser eingeschaltet, und nun fühlte sich die Dame bemüßigt, auch ihrerseits die Zwiesprache auszunehmen. Sie ließ, in derselben Zeitung, die schnippische Antwort und Gegenfrage los: „Ernste Absichten! Mein Herr, Sie wünschen meinen Namen, nennen Ihren nicht! Wo bleibt der Ernst Ihrer Absichten? Beweise?"

Dies scheint bei dem jungen Mann gezündet zu haben; denn nun erklärte er, ebenfalls in aller Oeffentlichkeit und mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit: „Ernste Absichten! Gnädigste! Dank für Antwort! Warum Zweifel? Wenn Sie gleich mir glauben und hoffen, daß wir bei 6000 Jahresverdienst auskömml. Dasein führen können, geben Sie mir Möglichkeit Wiedersehns durch Nachricht an P. L. Postamt Tempelhof."

Der weitere Briefwechsel dürfte damit den Augen der Oeffentlichkeit entzogen sein; aber vielleicht wird zu Weihnachten eine — Verlobungsanzeige daraus.

Das Teufelsauto.

Kürzlich konnte man in Paris ein eigenartiges Schauspiel beobachten. So erschien plötzlich — es war in den frühen Nachmittagsstunden — auf dem Platz vor der Oper ein elegantes, kleines Auto und bog in ziemlich schneller Fahrt in eine der belebtesten Straßen ein, ohne daß man am Steuer oder im Innern des Wagens einen Menschen wahrnehmen konnte. Die erstaunten Pariser standen vor einem Rätsel. Der geheimnisvolle Wagen beherrschte die Verkehrsordnung vollkommen: Er stand mit den übrigen Fahrzeugen still, sobald der diensttuende Polizist seinen Arm hob, er bog entgegenkommenden Gefährten oder Passanten aus, verlangsamte seine Fahrt, wenn der Verkehr sich staute und verfolgte mit unglaublicher Sicherheit seinen Weg. Nachdem das führerlose Auto durch danz Paris gefahren war und überall das größte Aufsehen erregt hatte, machte es schließlich vor einer Automobilfabrik in einem Vororte halt. Ein großes Publikum hatte sich angesammelt, und man war allgemein der Meinung,, daß es sich um ein von Hertzschen Wellen gelenktes Auto handeln müsse. Dies traf jedoch keineswegs zu und die Pariser sollten auch bald die Lösung der geheimnisvollen Angelegenheit erfahren: In dem hinteren Teile des Wagens, für den Beschauer völlig unsichtbar, hatte sich der Chauffeur aufgehalten und mit den Füßen die Bremsen bedient. Durch einen besonderen Mechanismus konnte er die Steuerung beherrschen, und ein winziges Glasfenster ermöglichte ihm den Ausblick auf die Fahrbahn. Die Autofirma, die auf den sonderbaren Einfall gekommen war, einen derartigen Wagen zu konstruieren, wußte sehr wohl, welchen Zweck sie damit verfolgte!

Vom Bergarbeiter zum Minister.

Der Arbeitsminister der Vereinigten Staaten, James J. Davis, war noch vor 40 Jahren Kohlenbergarbeiter in den Minen von Wales. Davis ist bereits in jungen Jahren von England nach Amerika ausgewandert und hat eine schwere Jugend hinter sich. Vor einiger Zeit stattete er seiner Heimat einen Besuch ab. „Schon längst hatte ich mir vorgenommen", so äußerte er sich, „mein früheres Heimatland einmal zu besuchen, aber immer wieder mußte ich diese Absicht verschieben. Erst kam der Krieg, und dann war ich beruflich derart überlastet, daß ich unmöglich die Reise vornehmen konnte. Nun endlich habe ich meine Absicht ausgeführt und bin froh und glücklich darüber. Ich habe mit vielen gesprochen, die ich von früher her gut kannte und die mit mir zusammen an der Arbeitsstätte tätig gewesen sind, und diese Erlebnisse machten mich Jahrzehnte jünger. Aber eine Erkenntnis habe ich mitgenommen von meinem Besuche: Die Verhältnisse in der alten Welt haben sich geändert seit meiner Jugend. Auch dort kann jedermann es bei den freiheitlichen Ansichten, die in der alten Welt herrschen, zu etwas Ordentlichem bringen und braucht nicht ins Ausland zu gehen, wie ich es seinerzeit getan habe. Die alte Welt birgt heute für tüchtige Leute mindestens ebensoviel Entwicklungsmöglichkeiten wie die Vereinigten Staaten."

Gastwirte unter Staatsaufsicht.

Die Gastwirte Athens stehen unter strenger Zensur. Die Zimmerpreise der Hotels werden nicht von den Hoteliers, sondern von einer Kommission bestimmt, die von dem griechischen Wirtschaftsminister eingesetzt ist und deren Mitglieder von dem Minister berufen werden. Die Hoteliers sind davon nicht sonderlich entzückt und haben sich kürzlich mit einer Eingabe an den Minister gewandt, in der sie um eine Erhöhung der Zimmerpreise bitten. Der Minister hat sie an die Kommission verwiesen. In den Restaurants herrscht ebenfalls Staatsaufsicht. Von Zeit zu Zeit besichtigen Beamte des Hygiene-Ministeriums unverhofft die Küchen, und die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden regelmäßig in den Blättern von Athen veröffentlicht. So kann man beispielsweise häufig genug lesen: „In dem und dem Restaurant wurden die Bratpfannen nicht sauber befunden, die Butter erwies sich als ranzig, und das Fleisch war nicht einwandfrei.

Vom goldenen Zeitalter der Jäger.

Bewegliche Klagen werden in Frankreich laut. Dort wird das Wild immer seltener, während die Zahl der Jäger von Jahr zu Jahr zunimmt. Der Hase ist, wenn man diesen Klagen glauben darf, dort schon zum Fabeltier geworden. Die so beliebten Rebhühner sind fast gänzlich von der Bildfläche verschwunden, und die Kaninchen haben allem Anschein nach ihre sprichwörtlich gewordene Fruchtbarkeit eingebüßt. Alle Jäger sehnen sich unter diesen traurigen Verhältnissen in die Zeiten des Plinius zurück, der erzählt, daß die Bewohner der Insel Minorka vom Kaiser Augustus Truppen erbitten mußten, um der Kaninchen Herr zu werden, die ihre Bäume und Aecker verwüsteten. Tarragona ist, wie Plinius ebenfalls berichtet, fast gänzlich durch die unterirdische Minierarbeit der Kaninchen zerstört worden, die die Gänge zu ihren Behausungen unter den Häusern hindurchtrieben. Das war, so seufzen die französischen Zeitungen, das goldene Zeitalter der Jäger. Damals gab es freilich weder Pulver noch Gewehre.

Kreiskriegerverband Wittgenstein.

Herbstdelegiertentag

Sonnabend den 12. ds. Mts., nachm. 4 Uhr
Bahnhofshotel in Erndtebrück.

Tagesordnung wird den Vereinen durch Umdruck zugehen. Vollzähliges Erscheinen der Delegierten und Jugendgruppenführer ist erwünscht.

Der Vorstand.

Vaterl. Frauenverein Laasphe.

Zu der am **Mittwoch den 9.,abends 8 Uhr** im **Westfälischen Hofe** stattfindenden **Verlosung mit Kaffeetrinken** wird hierdurch herzlich eingeladen. Die Kaffeekarte kostet 80 Pfg

Der Vorstand.

Hypothekengeld

auf landwirtschaftliche Anwesen und Güter zu günstigen Bedingungen zu vergeben.

Anfragen mit Rückporto erbeten an

Herm. Stücher,
Bauunternehmer, Kreuztal.

Die schönsten und praktischsten

Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der Haus- und Küchengeräte-Handlung von

August Mittelmann,
Laasphe, Lahnstrasse 14.

Besuchen Sie meine neuen Verkaufsräume.

Mein

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen.

Räumung von zurückgesetzten Artikeln, sowie Kleider- u. Schürzenstoff-Resten.

15% Rabatt

auf alle übrigen Artikel.

Passende Gelegenheit, seinen Weihnachtsbedarf zu decken.

Moritz Rosenbaum

Laasphe.



Anfertigung von Haararbeiten wie Zöpfen, Haarketten u. dergl.

Reparaturen an Haarschmuck.

Annahmestelle zum Schleifen und Abziehen von Rasiermessern und Rasierklingen

Großes Lager in sämtl. Seifen und Parfümerie-Artikeln von nur ersten Firmen

August Wehn, Friseur,
Laasphe, Königstr. 34.

Beleuchtungskörper

wie: **Kronen, Zuglampen, Tisch-Lampen, Pendel, Deckenbeleuchtungen, Ersatzteile, Gläser. Sämtliches Installations-Material. Osram-Lampen** in allen Stärken.

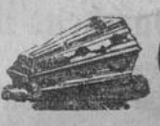
Herm. Schröder,
Laasphe, Kirchplatz 4.



Weihnachtsbäume

stehen zum Verkauf bei

Bald,
Laasphe, Bahnhofstr.



Halte **Särge** stets auf Lager.

Leonh. Hartnack,
Laasphe, Mühlenstr. 15.

Ein kleiner Ofen

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt d. Geschst. d. Wittg. Ztg.

— na, Sie werden schon sehen!" rief Thekla.

„Ich bitte Sie, Titi, seien Sie doch wenigstens vorsichtig."

Zum Trotz schlug Thekla heftig, herausfordernd, ins Wasser, daß der Kahn zu schaukeln begann, was den beiden Insassen ein unbändiges Vergnügen zu bereiten schien.

Lore rang die Hände und warnte das Mädchen.

„Ach, haben Sie sich doch nicht so, Fräulein! Ich bin doch kein kleines Kind mehr." Thekla streckte zur Bekräftigung oder Widerlegung dieser Behauptung die Zunge heraus. Der Kahn trieb immer weiter.

Lore sah, daß ihre Bitten zwecklos waren. Sie wollte den Vater der Kinder holen, daß er ein Machtwort spreche.

Aber nach wenigen Schritten kehrte sie um; Sissis ängstliche Stimme hatte sie zurückgerufen.

Und sie sah etwas, das sie erbeben ließ: beide Kinder neigten sich weit über den Rand des Bootes, um die Wasserpflanzen auf Blüten und Knospen zu untersuchen.

Heiser vor Erregung trug Lore der kleinen Sissi auf, so schnell wie möglich Onkel Rüdiger zu holen. Die Angst stieg siedendheiß in ihr empor.

Das leichte Fahrzeug schwankte bedenklich nach der einen Seite, — und da — Grausen erfüllte sie — es schlug um, trieb kieloben — beide Kinder waren mit einem markerschütternden Schrei ins Wasser gefallen.

Blitzschnell streifte Lore ihren Kleiderrock ab und stürzte sich ohne Besinnen ins Wasser. Die Hilferufe der Kinder gelten ihr in die Ohren, trieben sie zur Anspannung ihrer Kräfte an. Sie erreichte Ossi, packte ihn und hielt ihn fest. In Todesangst klammerte sich der Knabe an sie, daß er sie in ihrer Bewegungsfreiheit hinderte und sie bald ihre Kräfte erlahmen fühlte.

Zum Herzerbarmen rief Thekla:

„Hilfe, Hilfe!"

Doch Lore konnte der Versinkenden und Wiederauftauchenden keine mehr bringen. Sie fühlte ein Sausen und Brausen in den Ohren, und sie dachte nur immer das eine: „Ossi", und dann verschwimmend: „Rüdiger". Mit Entsetzen wurde sie gewahr, daß die Entfernung bis zum Ufer für ihre Kräfte zu groß war — der Atem gehorchte ihr nicht mehr. — Und der Kahn war auch nicht zu erreichen; durch den Stoß war das leichte Fahrzeug weit abgetrieben.

Der Legationsrat sah vom Balkon aus die kleine Nichte so ängstlich und eilig den Weg allein zurückkommen, den sie vorhin in Begleitung ihrer Erzieherin eingeschlagen — er hörte sie rufen, sah sie winken — —. Da sprang er schnell auf und eilte in fast jugendlichem Ungestüm die Treppen hinunter.

Kaum hatte er die ersten Worte des Kindes angehört, als er auch schon weiterjagte — und dann sah er, was ihm das Blut in den Adern erstarren machte: Lores verzweifelten Kampf und ihre Anstrengungen, Ossi über Wasser zu halten und ans Ufer zu kommen.

Er wurde leichenblaß. Den Rock abwerfen und ins Wasser springen, war das Werk einer Sekunde; von seinen Knabenjahren her kannte er die Tücken und Untiefen des Weihers zur Genüge. Mit einigen kräftigen Stößen hatte er Lore erreicht. Er kam gerade noch recht, die Sinkende zu halten.

Er schwamm ans Ufer, zog sie heraus, und schwamm wieder zurück zu Thekla, deren weißes Kleid sich auf dem Wasser blähte.

— — — — — — — — — — — — — —

Boten jagten nach Aerzten; das Telephon wurde in Bewegung gesetzt. In fester, bestimmter Weise gab der Legationsrat die Anordnungen, denn Graf Ottokar war vor Aufregung unfähig dazu. Wie geistesabwesend saß er da.

In kurzer Zeit war ein Arzt erschienen. Wiederbelebungsversuche wurden gemacht — doch bei Thekla hatten sie keinen Erfola. Sie war tot. — —

(Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß die Stadt in diesem Jahre keine **Weihnachtsbäume** abzugeben hat.

Der Holzhändler Bald hier, Bahnhofstr., hat sich bereit erklärt, Bestellungen auf Weihnachtsbäume entgegen zu nehmen.

Laasphe, 3. Dez. 1925.

Der Magistrat: Pränger.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife f. zarte, weisse Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream" rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Überall zu haben

Emil Schröder, Erndtebrück.

Tapeten u. Linkrusta

zurückgesetzte Muster von 25 Pfg. an

Neueste Muster in großer Auswahl

Leinölfirnis, Lacke, Farben

Fertige Fußbodenlackfarbe von 1,50 M. pro Kg. an

Bohnerwachs Marke „Quack" und geringere Qualitäten

Fußbodenöl „Staubfrei"

Bewährte Sorten in **Lederöl, Lederfett, Ledertran, Wagenfett, Schuhfett, Schuhkreme**

Carbolineum verschiedener Marken farbig und naturell

Spiritus, Salmiakgeist, Salzsäure, Schwefelsäure, Venet. Terpentin, Abbeiz-Salben etc.

empfiehlt in als gut ausprobierter Qualität zu den billigsten Preisen

C. Kämmereit, Laasphe.

Große Auswahl

in Schuhen nur erstklassiger Qualitäten

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder.

Große Auswahl in **Kamelhaar-Schuhen u. sonstigen Winterartikeln.**

Erstklassige Arbeitsschuhe.

Enorme Auswahl Aeußerst preiswert

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Eberhard Rühl, Laasphe.

Bahnhofstraße 67. Ecke Friedrichstraße.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Wollen Sie Ihre

Betten

erneuern oder füllen lassen, so erhalten Sie bei mir unter reeller Bedienung die richtigen Qualitäten in Barchent und Federfüllungen zu den billigsten Preisen.

Bettfedern	von	M. 4.00	an
Graue Halbdaunen	„	„ 5.50	„
Weiße Halbdaunen	„	„ 6.75	„
Weiße Daunen	„	„ 18.00	„

Bettbarchent 160 cm breit per Mtr. M. 5.50 — 130 cm breit per Mtr. M. 4.50

— federdicht und säureecht. —

Heinrich Sonneborn,

Telefon 91. Laasphe. Königstr. 41.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Dieselbe bietet bei reicher Auswahl in

Manufaktur-, Woll-, Kurz-, Kolonial-, Porzellan- und Spielwaren

eine äußerst günstige Einkaufsgelegenheit praktischer Geschenke für Groß und Klein, denn:

Meine Preise sind der allgemeinen Geldknappheit angepaßt.

Zum Besuche meiner Ausstellun lade höflichst ein.

Feudingen H. Treude

Inh. G. Hoffmann.

Erfülle Deine Pflicht

und gib für die **Zeppelin-Eckener-Spende.** Wirke auch in Deinem Freundeskreise und betrachte es als Ehrensache, überall an die Sammlung zu erinnern. Spenden nehmen alle Banken u. Sparkassen und das Postscheck-Konto Stuttgart 5845 entgegen.

für eine deutsche Sache

Vermögenssteuer-Erklärungen und Bilanzen

erledigt

Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.

Moderne Winterkleidung

Anzüge, Paletots, Schweden- und Loden-Mäntel, Joppen, Hosen, Windjacken usw.

Gummimäntel Marke Continental,

Arbeitergarderobe in guter Verarbeitung zu besonders billigen Preisen,

Alleinverkauf von **Bleyles** Knabenanzügen.

Großes Stofflager.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz.

Eigene Werkstatt im Hause.

Nur im Spezialgeschäft finden Sie reiche Auswahl in allen Artikeln.

Meine Preise sind für meine anerkannt guten Qualitäten als besonders vorteilhaft zu bezeichnen.

Laasphe. Fr. Loos I. Telefon 177.

Heute früh 8 Uhr starb im 71. Lebensjahre mein lieber Mann und Weggenosse, der

Geheime Medizinalrat

Dr. Paul Guder

Ehrenbürger der Universität Marburg.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen.

Helene Guder,
geb. Stecher.

Laasphe, den 7. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 10. Dez., nachm. 2 Uhr.

Nachruf!

Am Sonntag den 5. d. Mts. haben wir unserem lieben Schützenbruder

Heinrich Wörster

das letzte Geleit gegeben.

Leider hat uns der Tod in ihm ein langjähriges, noch in den besten Jahren stehendes Mitglied entrissen, das uns stets ein Vorbild der Treue gewesen ist.

Sein Andenken werden wir in hohen Ehren halten.

Der Schützenverein Erndtebrück.



Zu haben im Buch- und Zeitungshandel, sowie in allen Bahnhofskiosken. Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 20000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Die Bände I und II kosten je 30 Mark

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Offeriere hiermit ab Lager lieferbar:

Magernuß 2
Anthracitkohlen
Schmiedekohlen
Eiformbriketts
Vollbriketts

Union-Briketts treffen in den ersten Tagen wieder ein

Heinrich Löber,
Spedition, Kohlenhandlung
Laasphe, Telefon 1.

Es gibt nichts Besseres

um getragene
Damen- und Herren-Garderoben
wieder brauchbar zu machen, als sie chemisch reinigen oder färben zu lassen.

Die Garderoben werden **wie neu,** ohne an Farbe und Fasson zu leiden.

Moderne Plissee-Presserei.

Dampf-Färberei
und chemische Waschanstalt
W. Schneider,
Berleburg :: Gegr 1880

Annahmestelle:

Hutgeschäft Ludw. Schröder,
Laasphe.

Verzinkte Drahtgeflechte



Spezial-Germaniagefl. mit fester Einfass. a. Stachelkante. Kompl. Drahtzäune mit Pfosten, Türen, Frontgitter, Absperrgitt., Durchwurfsiebe. Sämtl. Drahtwaren billigst. Katalog frei.

Kottmann & Co., Siegen 50.

Meine

Spielwaren-Ausstellung

bietet **eine hervorragende Auswahl von Neuheiten.** Alles, was das Herz der Kinder erfreut, ist zu einer sehenswerten Schau ausgestellt.

Ich habe mich bemüht, von nur **allerersten Fabrikanten** das Vorteilhafteste zu kaufen, wodurch ich meinen werten Kunden dieses Jahr **mit besonders niedrigen Preisen** aufwarten kann.

Laasphe Hermann Jung.

Großer Weihnachtsverkauf

in **Manufakturwaren, Aussteuerartikel, Damen- und Herren-Konfektion, Arbeiterkleidung und Haus- und Küchengeräten.**

Um jedem, auch dem Aermsten die Möglichkeit zu geben, für seine Lieben ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen, habe ich mich entschlossen, angesichts der heutigen Geldknappheit und der geringen Verdienstmöglichkeiten Rechnung tragend, meine schon herabgesetzten Preise von jetzt bis Weihnachten um weitere

10%

bei Barzahlung auf alle Waren, außer Kolonialwaren zu ermäßigen.

Die 10% Rabatt werden bei der Zahlung in Abzug gebracht.

Heinrich Sonneborn,
Telefon 91. Laasphe Königstr. 41.

JDEAL



JDEAL

Unerreichte Haltbarkeit u. Passform. Idealfabrikate werden nach jahrelangem Tragen von der Fabrik zum Selbstkostenpreis unsichtbar repariert.

Laasphe. J. J. Metz.

Empfehle
prima
Speisemöhren à Ztr. 6 M
Rotkraut à „ 4.50.
Otto Strack, Feudingen.



Mittwoch den 9. Dezember
in **Laasphe**
gegenüber dem Wittg. Hof
frische Fische
zu staunend billigen Preisen.

Wer nicht inseriert,
gerät bei der Kundschaft in Vergessenheit

Bekanntmachung.

Die **Brücke über die Lahn** im Wegezuge von der Kreisstraße nach **Feudingerhütte,** unterhalb des Bahnhofes Feudingen, wird für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Erndtebrück, den 1. Dez. 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
Rößler, Amtmann.

Beim Einkauf von 30 Mk. an, vergüten wir die Fahrt im Umkreis von 30 Km. Bahnfahrt.

Ausschneiden, und an unserer Kasse in Zahlung zu geben.

Unsere Weihnachts-Preise!

Kleiderstoffe! An Auswahl und Preiswürdigkeit sind wir unerreicht!

Unser Geschäftsprinzip! **Streng reelle Bedienung.** Unser Kundenkreis wächst täglich. Lassen Sie unsere Qualitäten für sich sprechen:

Damen- und Kinder-Bekleidung.

Barmer Winter-Mantel aus guten Stoffen 9.75

Roderner Flausch-Mantel aus guten Flausch-Mouline 12.75

Einfarbiger Mantel in rein wollenem Velour 17.50

Pelzbesetzte Mäntel, Glockenfasson 21.50

Velour de laine-Mäntel, mit Biberette-Kragen 29.50

Vornehme **Seal Plüsch-Mäntel** auf Futter gearbeitet 68.00

Elegante **Velour de laine-Mäntel** mit breitem Pelzkragen la. Stoffen 39.00

Morgenrock aus gutem Flausch 6.75

Reinwollene Cheviot-Damen-Kleider zum Aussuchen 9.50 6.50

Reinwollene karrierte Damen-Kleider 15.75 12.50 9.50

Blusen aus la. Flanell für Damen Jumper-Form 1.35

Jumper in Flanell la. Verarbeitung dunkle und helle Muster 2.95

Jumper reine Wolle la. Verarbeitung 12.50 9.50 6.50

Kostüm-Röcke zum Aussuchen 6.50 4.50 2.95

Sammet-Kleider aus gutem Velvet in schw. schöne Verarbeitung 17.50

Kleider in Crepe de Chine, Colienne, Helvetia-Seide etc entzückende Ball-Kleider 34.00 29.00 19.50 16.50

Kinder-Kleider zum Aussuchen für das Alter von 1–14 Jahren 9.00 6.50 4.50 2.95

Kinder-Mäntel für das Alter von 1–14 Jahren zum Aussuchen 14.00 12.50 8.50 4.50

Haus-Kleiderstoffe

Strapazierfähige Qual. Meter 1.75 1.35 95 Pf.

Cheviot reine Wolle Meter 1.75

Popeline reine Wolle in vielen Farben 3.50 2.80 2.25

Costüm-Stoffe 130 breit, engl. Geschmack Meter 3.50

Woll-Rips schwere Qualität alle Farben Meter 4.95

Gabardine, 130 breit alle mod. Farben Meter 9.50 6.75

Neue Kleiderschotten doppelbreit Meter 2.50 1.90 1.25

Reinw. Caros u. Streifen, 110 breit Meter 3.50 2.25

Velour-Mouliné für Mäntel, alle Farben, 130 breit Meter 6.25

Velour de laine viele Farben 140 breit Meter 8.50 6.75

Seidenstoffe!

Wasch-Seide, 70 breit schöne Streifen u Caros Meter 2.95 2.50

Lampenschirm-Seide la. Qualität Meter 3.95

Colienne la. Qualität viele Farb. Mtr. 7.50 6.00 5.25

Crepe Marocain Neue Muster Meter 4.50

Crep de Chine wunderb Muster Mtr. 8.50 6.50

Damaste, schönes Jacken- und Mantelfutter, 85 cm breit Meter 2.95

Baumwollwaren

Hemdentücher, nur altbew. gute Qual. 80 cm breit Meter 1.10 69 Pf.

Maccotuch für eleg. Leibwäsche 80 cm breit Meter 1.35 95 Pf.

Handtuchstoffe la. Qual Meter 95 75 45 Pf.

Hemdenflanell warme, schöne Ware Mtr. 1.35 95 85 Pf.

Kleider-Velour wunderv. Muster 1.35 1.10 95 Pf.

Bett-Cattun Meter 1.25 1.10 95 Pf.

Bettzeug Meter 1.35 1.10 95 Pf.

Schürzenstoffe hell- u. dunkelf. 120 cm breit Meter 1.65 1.40 1.25

Unterrock-Barchent doppelt Mtr. 1.65 1.50 1.35

Nessel, 80 cm breit Meter 85 75 58 Pf.

Nessel, Bettuchbreite Meter 1.90 1.45 1.10

Teppiche und Gardinen

Perser-Teppiche Imit. zweiseitig dauerhafte Qual. 36.00 23.50

Tapestry-Teppiche wundervolle Muster alle Größen 65.00 55.00 48.00

Bouclé (artigc.) **Teppiche** 45.00 30.00 24.00

Woll-Perser mit Fransen 115.00 75.00 51.00

Bett-Vorlagen Strapazier-Ware 4.50 3.25 1.40

Bettvorlagen-Tapestry Velour etc. 13.50 9.50 7.50 5.25

Brücken in Perser (Imit.) Wollpers. ca 24.00, 17.00, 11.00 9.75

Läufer-Stoffe 4.50 3.25 2.50 1.25

Gobelin-Stoffe für Sofa-Bezüge etc. 130 breit 9.00 7.50 4.00 2.50

Etamine-Stores mit Volant 12.00 9.00 7.50 4.00 1.75

Chaiselongue-Decken 45.00 39.00 30.00 24.00 17.50

Gobelin- und Leinen-Plüsch-Tischdecken 21.00 17.00 13.00 9.50 4.50

Madras-Garnituren 3teilig { Querbehang 2 Flügel 15.50 9.50 7.00 5.50

Tisch- u. Bettwäsche

Wischtücher kariert ges. u. gebr. 60, 45, 30 Pf.

Handtücher Gersten orn weiß m. Kante St. 85 60 Pf.

Handtücher Damast prima Halbleinen St. 1.50

Kissen-Bezüge Bogen u Hohlsaum 2.95 2.25 1.65

Kolter-Tücher la. Qual. mit Fältch n St. 8.50

Damast-Servietten Stück 1.20 95 55 Pf.

Damast-Tischtücher 130/160 4.50

Tee-Gedecke mit 6 Servie ten 13.50 9.50 8.50

Linon 130 cm. breit für Bett-Bezüge 1.95

Bett-Damast 130 brt Mtr. 2.75 2.40 2.25

Schlaf-Decken

Stepp-Decken 2 seitig Satin 32.00 26.00 21.00 17.50

Kolter-Decken schöne Jacquel-Muster 12.00 8.00 6.00 4.50 2.65

Reinwollene Decken 32.00 24.00 19.50 13.50

Tricotagen u. Wollwaren

Schlupfhosen für Damen solide Qual. 1.95 1.35 95 Pf.

Jutter-Schlupfhosen farbig 2.95

Reform-Hosen f. Damen schwere Qualität 3.65

Schlupfhosen für Kinder Größe 35 65 Pf.

Leib- und Seel-Hosen warme Qualität 2.25

Untertaillen für Damen m u. o. Arm 2.50 1.95 1.20 95 Pf.

Herren-Unterhosen solide Qualität 2.85

Herren Normal-Hemden wollgemischte Qualität 3.25

Herren Einsatz-Hemden 4.80 3.50 2.75

Woll-Westen für Damen u Herren 12.50 9.50 6.50

Sweater-Anzüge f. Kinder 19.50 14.50 9.00

Rodelmützen 3.50 2.50 1.95 95 Pf.

Umschlagtücher schöne kar. Muster 13.50 9.50 6.00 3.50

Handschuhe u. Strümpfe

Handschuhe gefüttert Paar 1.40 1.10

Handschuhe Leder Imit. Paar 2.20 1.35

Handschuhe Reine Wolle gestrickt Paar 1.60 1.25

Kinder-Handschuhe gestrickt 1.95 1.30 95 Pf.

Damen-Strümpfe Doppelsohle u. Ferse Paar 75 Pf.

Damen-Strümpfe Seiden-Flor Paar 2.25 1.65 1.35

Damen-Strümpfe Tramé-Flor Paar 4.95

Damen-Strümpfe Reine Wolle Paar 2.50

Kinder-Strümpfe Paar 1.35 1.10 65 Pf.

Schürzen

Hausschürzen weit mit Tasche 1.50 1.10 98 Pf.

Jumperschürzen in Satin 3.50 2.80 1.90 1.25

Kleiderschürzen 4.50 3.00 2.50 1.50

Kinderschürzen 2.50 1.95 1.35

Knabenschürzen 1.60 1.30 95 75 Pf.

Taschentücher

Kindertücher, in schöner Qual. Stück 25, 20, 15 10 Pf.

Damentücher eleg. Ausführung St 50, 35, 25, 15 Pf.

Herrentücher wß. mit Kante St 95, 75, 50, 35 25 Pf.

Herrentücher bunt 75, 60, 50, 35, 30 Pf.

Damen-Wäsche

Damen-Hemden solide Stoffe m. Träger 2.50 1.95 1.25

Damen-Beinkleider mit reicher Stickerei 2.50 1.95 1.40

Damen-Nachthemd mit breit Stickerei 6.00 4.50 3.75

Damen-Nachtjacken Barchent 4.80 3.50 2.95

Damen-Untertaillen 3.00 2.50 1.20

Damen-Prinzeß-Röcke 6.00 4.50 3.86 2.95

Damen Hemdhosen mit reicher Stickerei 5.40 4.50 3.75

Korsetten

Büsten-Halter gute Paßform 1.95 1.35 75 Pf.

Hüft-Halter mit Gummi-Einlage 3.50 2.50 1.95

Drell-Korsett la Qual. 4.86 3.50 2.25

Reform-Korsett für Damen 4.80 3.50 2.75

Sämtliche »Velina« Fabrikate vorrätig.

Handarbeiten

Bettwand Schoner Aida vorg. mit Sprüchen 1.65

Waschtisch-Garnitur vorgez. 5 teilig 1.10

Nachttisch-Deckchen Paar 75 Pf.

Küchen-Garnitur vorgez. Wandschoner u Ueberhandtuch 2.95

Ueberhandtücher vorgez. 1.35

Kissen weiß Linon vorgez. 95 Pf.

Milieux vorgez. 95 Pf.

Kissen, schwarzer Rips, 2.50 1.60 1.10

Quadrate 4 Stück Leinen vorgez 95 Pf.

Tisch-Decken, weiß, grau, schwarz 7.50 6.00 4.75

Tablett vorgez. Stück 15 Pf.

Herren-Artikel

Oberhemden Percal mit 2 Kragen 5.50

Oberhemden Zephyr mit 2 Kragen 6.75

Oberhemden weiß mit Pique-Brust 8.00 6.50

Selbstbinder, Seide, breite offene Form 3.50 2.50 95 Pf.

Herren-Socken Flor Paar farbig 1.95 1.30 85 Pf.

Hosenträger Paar 2.60 1.60 95 Pf.

Gebr. Ellenzweig, Marburg a. L.

Fernruf 573. Steinweg 4. Fernruf 573.